

AUF DEN SPUREN VON POLEN ZWISCHEN DEM DNIESTER UND DEM PRUTH. DIE TRADITIONEN DES POLNISCHUNTERRICHTES UND POLNISCHE INSTITUTIONEN IN DER REPUBLIK MOLDAU

Kinga PIATKOWSKA, Dozentin, Doktor,
Staatlichen Alecu-Russo Universität Balti
Polnisches Zentrum an der Philologischen Fakultät
der Staatlichen Alecu-Russo-Universität in Balti, Republik Moldau
kingapiatkowska@yahoo.de

Zusammenfassung: Die Geschichte der polnischen Ansiedlung im heutigen Moldawien geht auf das 18. Jahrhundert zurück. Damals kamen Anhänger von Stanisław Leszczyński und geflohene Leibeigene und dann Ende des Jahrhunderts ein Teil der Kościuszko-Armee nach der Niederschlagung des Aufstandes auf die Gebiete der heutigen Republik Moldau.

Schlüsselwörter: 1. Geschichte der polnisch-moldauischen Beziehungen 2. Polen in der Republik Moldau 3. Polnische Institutionen in der Republik Moldau 4. Polnisch-moldauische Zusammenarbeit 5. Geschichte der polnischen Ansiedlung in der Republik Moldau 6. Traditionen des Polnischunterrichtes in der Republik Moldau 7. Polnisch in Moldawien.

Das 19. Jahrhundert brachte weitere Einwanderungswellen aus den polnischen Gebieten. Nach der Besetzung Moldawiens durch Russland im Jahre 1812 begann eine massive Ansiedlungskampagne. Viele Polen aus den russischen Teilungsgebieten nutzten dies, sowohl Bauern, die hier Land erwerben konnten, als auch Adlige, die für die zaristische Verwaltung nützlich waren. Der Zustrom von Polen nach Moldawien war auch eine Folge der Repressionen nach dem Januaraufstand, der vor allem Bauern anlockte, die dieses Gebiet als einen neuen Wohnort wählten. Damals wurden auf dem Gebiet der heutigen Republik Moldau ganze polnische Dörfer gegründet, deren Bewohner hauptsächlich Polnisch sprachen und polnische Traditionen pflegten.¹ Bei der Volkszählung, die 1989 unter sowjetischer Herrschaft in der Moldauischen SSR durchgeführt wurde, gaben 4739 Personen die polnische Staatsangehörigkeit an, von denen jedoch nur 458 Polnisch als ihre Muttersprache bezeichneten. Die Volkszählung in der Republik Moldau aus dem Jahr 2004 zeigte, dass das Land von 2383 Polen bewohnt wurde.² Diese Daten umfassten jedoch nicht Transnistrien, wo die Ergebnisse einer separaten Volkszählung keine Angaben über die Anzahl der kleineren ethnischen Gruppen angegeben wurden.³

Die ersten polnischen Organisationen auf dem Gebiet des heutigen Moldawiens wurden bereits Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet, zumeist in römisch-katholischen Pfarreien (die überwiegende Mehrheit der Katholiken waren Polen). Nach der russischen Revolution von 1905 wurden immer mehr „Polnische Häuser“ gegründet. 1898 entstand in Chisinau die Wohltätigkeitsgesellschaft mit einer polnischen Schule und Bibliothek, wo sich Menschen mit polnischer Abstammung trafen.⁴

¹ Derlicki, J. (2003) *Narodziny czy odrodzenie? Polska tożsamość w Moldawii*, „*Etnografia Polska*”, B. XLVII, 2003, z. 1-2, S. 174-176.

² Bogucka-Lebiedź, R. (2003) *Historyczny zarys dziejów polskiej mniejszości narodowej w Moldawii*, „*Zeszyty Naukowe Koła Wschodnioeuropejskiego Stosunków Międzynarodowych*”, Nr 2/2003, Wrocław (elektronische Version: <http://www.kwsm.uni.wroc.pl/publikacje/ZNSI.pdf>).

³ Marciniak, P. (2007) *Polacy w Moldawii czekają, na „Polską Wiosnę*”, „*Wspólnota Polska*”, III-IV 2/2007, S. 40.

⁴ Bogucka-Lebiedź, R. (2003) *Historyczny zarys dziejów polskiej mniejszości narodowej w Moldawii*, Wrocław (wersja elektroniczna: <http://www.kwsm.uni.wroc.pl/publikacje/ZNSI.pdf>) „*Zeszyty Naukowe Koła Wschodnioeuropejskiego Stosunków Międzynarodowych*”, nr 2/2003.

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, als die Republik Moldau (Bessarabien) ein Teil von Rumänien wurde, verließen etwa 2.000 Polen - hauptsächlich die wohlhabendsten und am besten ausgebildeten - das Land. In den 1920er Jahren entwickelten sich das polnische Bildungswesen und die polnischen Kultur- und Sportvereine, die in Chisinau, Balti, Soroki und Bender entstanden. Die folgenden Vereine wurden in dieser Zeit gegründet: Soziokulturelle Gesellschaft "Warta", Sportverein "Polonia" und Jugendorganisationen: „Jan III Sobieski Kreis“ für Jungen und „Königin Wanda Kreis“ für Mädchen. Polnische Ärzte, Lehrer, Ingenieure und Landbesitzer bildeten die lokale Elite. In der zweiten Hälfte der 1930er Jahre verschlechterte sich die Situation der Polen in Bessarabien infolge des aufkommenden rumänischen Nationalismus.⁵

Nach dem Zweiten Weltkrieg, mit dem Beginn der sowjetischen Herrschaft in Moldawien kam das polnische Leben völlig zum Erliegen. Die Aktivitäten der polnischen Vereine und der römisch-katholischen Kirche wurden verboten. Die Polen, insbesondere diejenigen, die ein großes Vermögen besaßen, mussten ihr Land verlassen und fliehen. Gegen die Polen, denen die Ausreise nicht gelang, setzten die Behörden Repressionen und Indoktrination ein, und einige wurden zur Deportation verurteilt. Nach Stalins Tod kehrten die Polen, die das Exil überlebt hatten, in ihre Heimat zurück. Infolge von Hungersnöten, der Deportation nach Sibirien und Kasachstan und der Zwangskollektivierung ging die Zahl der Polen erheblich zurück. In der Moldauischen SSR waren die Polen einer restriktiven Nationalitätenpolitik unterworfen. Unter dem kommunistischen Regime war es gefährlich, sich zum Polentum zu bekennen. Einige Polen wurden nationalisiert - sie wurden zu Russen, Ukrainern oder Moldawiern oder zu "Sowjetmenschen", ohne eine bestimmte Nationalität zu besitzen. Viele Polen ließen sich eine dieser Nationalitäten in ihren Pässen eintragen, was eine Voraussetzung für eine Karriere im Komsomol, in der Partei oder im Bildungswesen war. Nach dem Zusammenbruch des Komsomols konnten viele Menschen, die ihre polnische Herkunft nachweisen wollten, dies nicht mehr tun, da ihnen die entsprechenden Dokumente fehlten. Der diffuse Charakter der polnischen Besiedlung und die immer häufigeren Mischehen trugen ebenfalls erheblich zur Verwischung der polnischen nationalen Identität bei.⁶

Das polnische Leben in Moldawien blühte erst nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit des Landes im Jahre 1991 wieder richtig auf. Bis heute ist die Republik Moldau für ihre aktiven polnischen Organisationen bekannt. Die polnische Sprache ist in vielen Teilen des Landes zu hören und polnische Traditionen werden in der moldauischen Bevölkerung mit polnischen Wurzeln stark gepflegt. Kaum in einem östlichen Land Europas wie in Moldawien befinden sich so viele polnische Institutionen und Einrichtungen. Erwähnenswert ist die große Tradition vom Unterrichten der polnischen Sprache von Muttersprachlern, die als Vertreter von verschiedenen Organisationen in die Republik Moldau mit dem Ziel kommen, die polnische Sprache und die polnische Kultur zu verbreiten.

Die erste polnische Organisation, die auf der Welle der Demokratisierung in der Moldauischen SSR entstand, war der Polnische Kulturverein. Sie wurde im März 1990 in Chisinau gegründet, und ihr Initiator und erster Präsident war Professor Tadeusz Malinowski, ein Physiker von der Moldauischen Akademie der Wissenschaften. Das Hauptziel dieses Vereines war die polnische Identität unter den Polen zu erhalten, indem man ihnen das Erlernen der polnischen Sprache ermöglichte.

⁵ Derlicki, J. (2003) *Narodziny czy odrodzenie? Polska tożsamość w Moldawii*, „Etnografia Polska”, t. XLVII, 2003, z. 1-2, S. 175.

⁶ Derlicki, J. *Pan Bóg też jest analfabeta – Polska mniejszość w Moldawii*, Tygodnik Powszechny, Nr. 30 (2820), 27 lipca 2003 (http://www.2.tygodnik.com.pl/tp/2820/kraj02_print.html).

In der moldauischen Hauptstadt Chisinau gibt es auch den Polnischen Ärzteverband (gegründet 1995) und die Liga der polnischen Frauen (seit 1996). Auf Initiative der Liga wurde ein polnischer Kindergarten eingerichtet, damit Kinder schon früh die polnische Sprache erlernen und mit polnischen Traditionen und der polnischen Kultur vertraut werden können. Seit 1991 wird Polnisch auch an der Schule Nr. 37 (mit Russisch als Unterrichtssprache) unterrichtet, die in das M. V. Gogol-Gymnasium umgewandelt wurde. Seit 2001 gibt es in Chisinau auch eine polnische Jugendunion. Diese Organisation bringt Schüler und Studenten polnischer Herkunft zusammen. Seit dem Jahr 2000 wird das Festival "Polnischer Frühling in Moldawien" jährlich im Frühjahr in Chisinau organisiert, um einen Überblick über das kulturelle Schaffen aller polnischen Organisationen und Gemeinschaften in Moldawien zu geben. Das Festival gilt als eine der größten polnischen Veranstaltungen in Moldawien. Es wird von Vertretern der moldauischen Behörden besucht, der Botschaft der Republik Polen in Chisinau und Gäste aus dem Ausland. Im Jahr 2005 wurde das informelle Festival-Koordinationskomitee offiziell registriert, das sich neben der Organisation des Festivals auch um die Integration der polnischen Gemeinschaft in Chisinau bemüht. Auf Anregung des Komitees wurde 2007 die polnische Adam-Mickiewicz-Bibliothek eröffnet. Die Bibliothek befindet sich in der Lech-Kaczyński-Straße. An ihrem Gebäude hängt eine Gedenktafel für die Opfer der Smolensk-Katastrophe von 2010. Vor der Bibliothek steht eine Bank mit einer Statue des polnischen Dichters Adam Mickiewicz, auf der das erste Sonett des Krim-Sonetten-Zyklus des Autors eingraviert ist. Dieser Ort wird von vielen als „kleines Polen“ bezeichnet.

2016 enthüllte die polnische Botschaft in Moldau eine Statue von Papst Johannes Paul II. auf dem Platz der katholischen Kathedrale der Göttlichen Vorsehung in Chisinau. Der polnische Botschafter Artur Michalski sagte bei der Eröffnungszeremonie, dass "Papst Johannes Paul II. eine große Rolle für die Religion, die Orthodoxen und die Katholiken" gespielt habe. "Er war der Papst, der den Menschen am nächsten war. Das Denkmal stellt ihn auf einer Bank sitzend dar. Jeder, der möchte, kann sich neben ihm setzen und nachdenken" - erklärte der Diplomat.⁷

In der Valea-Trandafirilor-Straße 11 befindet sich in Chisinau der Polnische Friedhof. Er wurde im frühen 19. Jahrhundert angelegt, Armenier, Deutsche und Polen wurden dort begraben, aber er wird allgemein als polnischer Friedhof bezeichnet, seltener als polnisch-armenischer Friedhof. Ursprünglich umfasste er eine größere Fläche, aber nach einer Reihe von Erdbeben in den Jahren 1977, 1986 und 1990 wurde ein großer Teil davon schwer beschädigt. Die dortigen Gräber wurden ohne Rücksicht auf ihren historischen Wert teilweise an einen unbekannt Ort verbracht, menschliche Überreste und die Reste der Gräber wurden dem Erdboden gleichgemacht. Unter diesen Umständen wurde die Frage der Rettung und des Erhalts der in dieser Nekropole verbliebenen historischen polnischen Gräber umso wichtiger. Seit 2015 werden auf Initiative der Botschaft der Republik Polen und mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Kultur und Nationales Erbe der Republik Polen durch die Stiftung "Hilfe für Polen im Osten" Konservierungsarbeiten auf dem katholischen Friedhof von Chisinau durchgeführt.⁸

Die polnische Sprache wird in der Hauptstadt Moldawiens nicht nur in den erwähnten polnischen Organisationen unterrichtet. Sowohl an der Staatlichen Universität in Chisinau, als auch an der ULIM befinden sich Polnische Zentren, in denen Studenten Polnisch und die Polnische Kultur lernen können. Die Polnischlektoren vertreten die Organisation NAWA (die Nationale Agentur für den akademischen Austausch).

⁷ Pl.portal.pl (03.10.2016) *Ambasada Polski w Moldawii odłoniła w Kiszyniowie pomnik papieża Jana Pawła II*

⁸ Fundacja Pomoc Polakom na Wschodzie im. Jana Olszewskiego, ida.pol.org.pl: *Jesienne porządki na polskim cmentarzu*, 16.11.2020.

Die größte Anzahl von Polen ist jedoch im Norden der Republik Moldau, vor allem in der Stadt Balti, zu finden. Die aktivste polnische Organisation im Norden Moldawiens ist der Verein "Polnisches Haus" in Balti. Diese Organisation wurde im Herbst 1993 gegründet und am 20. Januar 1994 registriert. Sie bringt Polen aus Nordmoldawien zusammen, die nach der Unabhängigkeit Moldawiens im Jahre 1991 begannen, ihre polnischen Wurzeln und Traditionen wiederzufinden. Seit 1993 wird im Polnischen Haus der Polnischunterricht angeboten und die Organisation empfängt jedes Jahr Lehrer aus Polen, die polnische Sprache und Kultur beibringen. Der Verein Polnisches Haus in Balti bietet nicht nur die Möglichkeit, die polnische Sprache zu lernen, sondern erleichtert auch den Zugang zur polnischen Kultur. In der dortigen Bibliothek kann man polnische Bücher und Zeitschriften ausleihen und sich polnische Filme ansehen. Das Polnische Haus ist auch ein Ort, an dem patriotische und religiöse Veranstaltungen organisiert werden, die mit Polen verbunden sind, z. B. Krippenspiele oder Karneval. Das Polnische Haus integriert drei Generationen der lokalen polnischen Gemeinschaft, darunter Kinder, Eltern und Großeltern. Das Polnische Haus in Balti ist auch der Sitz der Redaktion von "Jutrzenka" - der Zeitschrift der Polen in Moldawien. Die Zeitschrift erscheint seit November 1996, seit 2004 auch in einer elektronischen Version (www.jutrzenka.md). Die Zeitung wurde ursprünglich in einer Auflage von 200 Exemplaren herausgegeben und hat heute eine Auflage von 500. "Dämmerung" ist ein monatliches Kultur- und Informationsmagazin, mit dem Ziel, das Polentum unter Polen und Menschen polnischer Abstammung zu fördern, insbesondere unter jungen Menschen. Das Redaktionsteam wird vom Pfarrer der örtlichen polnischen Pfarrei „Heilige Erzengel“ geleitet. Die genannte Kirche ist auch ein Treffzentrum von Polen und es finden dort regelmäßig Gottesdienste auf Polnisch statt. Seit Mai 2003 sendet das Polnische Haus wöchentlich eine 15-minütige „Polnische Welle“- Radioprogramm für die polnischen Bewohner der nördlichen Republik Moldau. Darüber hinaus werden 30-minütige Sendungen der "Polnischen Welle" auch im staatlichen moldauischen Radio ausgestrahlt.

Im Jahre 2006 wurde der Verein "Polnisches Haus" in Balti als moldawische Organisation registriert. Bereits 2002 wurden Zweigstellen des Vereins - die Kreise polnischer Familien - gegründet. Der Kreis im polnischen Dorf Styrzca war der erste, der gegründet wurde, gefolgt von den Kreisen in Ryszkany, Nowe Druitory, Grigorowka, Oknica und Ungieny. Mit der Gründung dieser Zweigstellen soll ein Beitrag zur Integration von polnischen Gemeinschaft in Nordmoldau beitragen und die polnische Kultur und Traditionen wiederbeleben.

An der Staatlichen Universität in Balti befindet sich seit 2010 das Polnische Zentrum, das seit 2015 von Frau Dr. Kinga Piatkowska geleitet wird. Das Zentrum bietet nicht nur die Kurse der polnischen Sprache und Kultur an, ermöglicht aber auch den Studenten kostenlose Teilnahme an Sprachreisen und Sprachkursen, die von polnischen Universitäten organisiert werden. Jedes Jahr nehmen die Studenten von USARB an Polnischkursen in Polen teil und bekommen die Möglichkeit die polnische Kultur live zu erleben. Das Polnische Zentrum wird von der Polnischen Botschaft in Chisinau und von der Organisation NAWA (die Nationale Agentur für den akademischen Austausch) unterstützt. Am 27. August 2021, am dreißigsten Jahrestag der Erlangung der Unabhängigkeit von der Republik Moldau, wurde der Leiterin des Polnischen Zentrums in Balti, Frau Dr. Kinga Piatkowska, ein Bronze-Verdienstkreuz von dem polnischen Präsidenten Andrzej Duda verliehen. Diese Ehrung zeigte die Bedeutung der polnisch-moldauischen Zusammenarbeit und der Verbreitung der polnischen Sprache und Kultur zwischen dem Dniester und dem Pruth.

30 Kilometer nordwestlich von Balti liegt das Dorf Styrzca. Dieses Dorf ist die dichteste Konzentration moldawischer Polonia, weshalb es oft als "kleines Warschau" bezeichnet wird. In den frühen 1990er Jahren wurde in Styrzca der polnische Kulturverein

"Polonia" und der Hausfrauenkreis des Dorfes gegründet. Am 21. August 2005 wurde in Styrzca ein neues Polnisches Haus eröffnet. Es wurde mit Hilfe des Vereins "Polnische Gemeinschaft" und des Senats der Republik Polen gebaut. Eine Zweigstelle des Vereins Polnischer Familienkreis hat dort ihren Sitz gefunden. Die Animatorin des kulturellen Lebens in Styrzca ist Lilia Górska, aus deren Initiative hin ein kleines ethnografisch-historisches Museum eingerichtet wurde. Sie leitet auch Kinderensemble "Styrzcańskie dzwononeczki", in dem sie die polnischen Nationaltraditionen pflegt.

Auch in der autonomen Republik Gagausien, im Süden Moldawiens, wirkt seit 2004 „der Verein von Polen in Gagausien“, dessen Ziel die Pflege der polnischen Traditionen und die Verbreitung der polnischen Sprache und Kultur ist. Der Verein hat momentan etwa 150 Mitglieder, darunter 62 Kinder, und ihre Anzahl wächst ständig. Die Aktivisten des Vereins finden immer wieder neue Menschen polnischer Herkunft, die sich ihrer polnischen Herkunft oft nicht bewusst sind, obwohl sie durch typisch polnische Nachnamen wie Nowak "verraten" werden. Zu der Vereinigung der Polen von Gagausien gehören nicht nur Menschen aus Gagausien, sondern auch aus anderen Gebieten der südlichen Republik Moldau. Eine Kindertanzgruppe "Polacy Budzaka" ist im Verein aktiv. Seit 2004 kommen nach Komrat regelmäßig die Polnischlehrer von der polnischen Organisation ORPEG und leiten Polnischkurse für die Mitglieder des Vereins.⁹

Die Lebensbedingungen der Polen in Transnistrien sind viel schwieriger als im rechten Teil Moldaus. Die polnischen Organisationen in Transnistrien sind weniger lebendig und weniger organisiert als die im rechten Teil Moldaus. Wie Styrzca in Nordmoldawien wird auch Sloboda Rashkov in Transnistrien als polnisches Dorf bezeichnet. Es liegt an der Hauptstraße, die Transnistrien von Norden nach Süden durchquert, direkt an der ukrainischen Grenze. Mindestens die Hälfte der Einwohner des Dorfes ist polnischer Herkunft. Einige Kilometer westlich von Sloboda liegt Raschkow am Ufer vom Dnjestr. In diesem Dorf lassen sich Spuren des Polentums finden. Zweihundert Jahre lang, bis zur stalinistischen Unterdrückung in den 1930er Jahren, gab es hier eine große Konzentration polnischer Bevölkerung. Während der Sowjetherrschaft wurden die Einwohner von Raschkow verstaatlicht. Südlich von Sloboda Raschkow liegt Rybnica, eine Stadt am Ufer des Dnjestr. Hier gibt es die größte Konzentration von Polen in Transnistrien. Im Jahre 2002 gründeten die hier lebenden Polen die Vereinigung Rybnica-Polonia. In Tiraspol, der Hauptstadt der Transnistrischen Moldauischen Republik, gründete eine kleine Gruppe von Polen im Jahre 2004 eine polnische Gemeinschaftsorganisation mit dem Namen "Jasna Góra". Sie wurde bei den örtlichen Behörden registriert. Von Anfang an versammelte die Gemeinde Jasna Góra in ihren Reihen nicht nur Polen mit Wurzeln, für die es ganz natürlich und spontan war, sich zu ihrem Polentum zu bekennen, sondern auch ihre Sympathisanten – Familienmitglieder und Menschen, die die polnische Kultur etwas näher kennenlernen wollen.

Literaturverzeichnis:

Bogucka-Lebiedź, R. (2003) *Historyczny zarys dziejów polskiej mniejszości narodowej w Moldawii*, „Zeszyty Naukowe Koła Wschodnioeuropejskiego Stosunków Międzynarodowych”, Nr 2/2003, Wrocław <http://www.kwsm. uni.wroc.pl/publikacje/ZNSI.pdf>

Derlicki, J. (2003) *Narodziny czy odrodzenie? Polska tożsamość w Moldawii*, „Etnografia Polska”, B. XLVII, 2003, z. 1-2, S. 174-176

Derlicki, J. (2003, Juli) *Pan Bóg też jest analfabeta – Polska mniejszość w Moldawii*, Tygodnik Powszechny, Nr. 30 (2820), 27 lipca 2003 http://www. 2.tygodnik.com.pl/tp/2820/kraj02_print. html

⁹ Śmieja, W. (1997) *Moldawia - przewodnik turystyczny*, Wydawnictwo Piątek Trzynastego, Łódź 1997, S. 189-190: Comrat (Komrat).

<https://www.ida.pol.org.pl/> (16.11.2020) Fundacja Pomoc Polakom na Wschodzie im. Jana Olszewskiego, „*Jesienne porządki na polskim cmentarzu*”

Lubicz-Miszewski, M. (2009) *Organizacje polonijne w Mołdawii*, in: *Wschodnioznawstwo* 3, Seiten: 77-87

Marciniak, P (2007) *Polacy w Mołdawii czekają, na „Polską Wiosnę”, „Wspólnota Polska”*, III-IV 2/2007, S. 40

www.PLPORTAL.PL (03.10. 2016) *Ambasada Polski w Mołdawii odsłoniła w Kiszyniowie pomnik papieża Jana Pawła II*

Śmieja, W. (1997) *Mołdawia - przewodnik turystyczny*, Wydawnictwo Piątek Trzynastego, Łódź 1997, S. 189-190: Comrat (Komrat)

Walewander, E. (1995) *Polacy w Mołdawii. Polacy w Mołdowie mówią o sobie*, Lublin: Stowarzyszenie "Wspólnota Polska", Biblioteka Polonii Instytutu Badań nad Polonią i Duszpasterstwem Polonijnym KUL, Wyższej Szkoły Humanistycznej w Pułtusku, Oddziału Lubelskiego Stowarzyszenia "Wspólnota Polska" oraz Towarzystwa Naukowego Polska-Wschód. Seria A, Studia, t. 9